auch Abrandis genannt wird und die in einer kornreichen wohlbewässerten Ebene nahe der Einmündung der Môrâfâ in den Danû liegt; in ihrem Rücken erheben sich Hügel, welche das ganze Donauufer auf der Südseite begleiten; die Stadt treibt lebhaften Handel mit Nîsô und den Städten von Maqedônîa. Von da ist eine starke Tagreise von 50 Meilen nach der volkreichen Stadt Belegradôn, welche gleichfalls am Danû liegt und viele Kirchen und stattliche Gebäude besitzt.

Ueber dieses Routier können wir uns kurz fassen, da Jireček in seiner ,Heerstrasse' (Prag 1877) Alles erschöpfend abgehandelt hat. Atrônî اترونى oder, wie auch gelesen wird, entspricht dem heutigen Pirot an der Sukowa, welcher Bach im Oberlauf das schon von Basilios II. 1019 genannte Dorf Σύχοβος berührt; in der arabischen Namensform steckt entweder Torini , Thürme' oder der gleichwerthige antike Name TURRIBUS. Idrîsî hat die Sukowa mit der Nišawa zusammengeworfen. Von diesem letzteren Flusse, welchen die hier wohnenden Kelten oder Skordisker NAVISSUS benannten, hat die antike Stadt Ναϊσσός ihren Namen; Seitenstücke zu Idrîsî's Nîsô نيسو bilden die mittelalterlichen Formen & Nīsos, Νῆσος, Νῆσσος, τὸ Νήσιον, Νῆσιν, Νόσι, serb. Nyš oder Niš, fränkisch Nisa, Nish, Niz; der steinernen Brücke gedenken auch die Kreuzfahrer a. 1096. — Rabna بنه, heisst in serbischen Urkunden gradu Rawinyi, Rawny, Rawno und das benachbarte am Oberlauf des Baches gelegene Kloster Rawinica, Rawánica; die Berichte der Kreuzfahrer a. 1172. 1189 schreiben Rabinel, Rabnel, Ravanella, Ravenelle; es ist das heutige Cúprija (vom türk, köprü "Brücke' seit 1660) und das antike Municipium HORREUM MARGI, 'Ορομάργος. — Der antike Fluss Μάργος hiess den Bulgaren und Serben Morawa, daher bei den byzantinischen Autoren bald Μώραβος ὁ ποταμός, bald ή Μοράβα und Môrâfà مورافا bei Idrîsî, während die Abendländer das deutsche Maraha, Maroa, Maroë vorziehen. - Für Aqridisqâ, wie Jaubert ständig schreibt, lesen wir der Sachlage gemäss Afranîsofâ افرنيسفا, welche Form Idrîsî aus einem griechischen Bericht geschöpft hat, während die in einem zweiten Itinerar verwendete Form Abrandis ابرندس offenbar einer fränkischen Quelle ihren Ursprung verdankt. Seit a. 1000 findet sich in byzantinischen Schriftwerken die bulgarische, später serbische